

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Band: 155 (1989)

Heft: 7-8

Artikel: Das Informationskonzept

Autor: Pfister, Ulrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-59391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

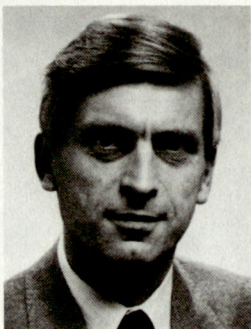
Das Informationskonzept

Ulrich Pfister

Der Auftrag, für die Gesamtverteidigungsübung ein Informationskonzept zu entwerfen, führte gleich am Anfang zur Frage, wie dies grundsätzlich mit der für die Übung gebotenen Geheimhaltung zu vereinbaren sei. Dass die Szenarien nicht bekannt werden dürfen, stand von vornherein fest und war auch nicht schwer zu begreifen, denn wie sollte für zwar interessante und deshalb politisch teilweise brisante, aber doch nur fiktive Annahmen über internationale Entwicklungen mit vorwiegend didaktischer Funktion ernstlich ein öffentliches Interesse geltend gemacht werden können? Mit Blick auf früher gemachte Erfahrungen war aber auch klar, dass bei einer totalen Informationssperre gerade diese Drehbücher die Jagd nach Indiskretionen beflügeln könnten.

Auf der anderen Seite besteht unbestreitbar ein Interesse an verstärkter Information über die Gesamtverteidigung. Und nichts eignet sich besser, die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit zu gewinnen, als die Übung an praktischen Beispielen. Nach Tschernobyl und Schweizerhalle konnte man damit rechnen, dass eine Fragestellung, wie die Behörden derartige und andere ausserordentliche Lagen konkret zu bewältigen gedenken, mehr Interesse wecken würde als abstrakte Begriffe und Organigramme.

Absicht der Information war angesichts dieses Dilemmas, grösstmögli-



Ulrich Pfister,
Vizedirektor Trimedia
Public Relations AG,
Bern

che Transparenz über Ziele, Inhalte Information aus zentralen Bereichen der Gesamtverteidigung angeboten werden konnte.

Das Ergebnis der Informationsbemühungen hat diese Überlegungen weitgehend bestätigt. Das dichte Informationsangebot wurde von den Medien in beachtlichem Masse aufgenommen und weitervermittelt. Die aktive Informationspolitik hatte auch zur Folge, dass kaum mehr ein Bedürfnis nach Informationen oder Indiskretionen über die Szenarien zu verzeichnen war.

Neben den vorbereiteten Informationsveranstaltungen hatte eine personell zweckmässig dotierte Informationsequipe eine Reihe besonderer Bedürfnisse, insbesondere des Fernsehens und ausländischer Journalisten, zu erfüllen. Das Fernsehen berichtete vor allem in der Deutschschweiz ausführlich über die GVU. Insgesamt kann die Zielsetzung, die Übung für eine Informationsoffensive zugunsten der Gesamtverteidigung zu nutzen, als erfüllt betrachtet werden.

Das Konzept sah zwei grosse Pressekongresse der Übungsleitung vor Beginn und nach Abschluss der GVU vor, die einen umfassenden Überblick über Ziele, Methodik, Ausgangslage, thematische Schwerpunkte und Ergebnisse der Übung vermitteln sollten. Hinzu kamen im Verlauf der Übungswoche vier Presseorientierungen zu einzelnen Sachbereichen, an welchen spezialisierte Vertreter des Übungsleitungsstabes die Aufgabenstellung, verantwortliche – möglichst prominente – Übungsteilnehmer die getroffenen Vorkehrungen konkret darzustellen hatten. Der Blick wurde damit auf die Probleme der Wirtschaft, der Kantone, der Alarmierung und Information, der Wahrung der Lufthoheit und der Aussenpolitik im Ernstfall gelenkt. Es zeigte sich, dass auch bei Respektierung der gebotenen Geheimhaltung sehr viel substantielle



Der Bundesrat besucht den Übungsbundesrat (Foto Associated Press)